

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

16. Jahrgang.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage).

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die gespaltene Corpusszeile ober deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reclame für die gespaltene Corpusszeile ober deren Raum 50 Pfg.

Die Reichssteuerreform.

R. Die Absichten, welche die Regierung auf dem Gebiete der Reichssteuerreform hegt, sind in der öffentlichen Erörterung soweit klar geworden, daß man sich ein ungefähres Bild von den Vorlagen machen kann, welche dem Reichstag in seiner nächsten Tagung vorgelegt werden. Es wird geplant, nicht bloß Deckung für die Kosten der letzten Militärvorlage zu beschaffen, sondern auch Steuerquellen zu eröffnen, welche genügende Einnahmen gewähren, um eine Reichsfinanzreform in's Werk zu setzen. Und zwar ist die letztere in der Weise gedacht, daß einmal eine Amortisation der nunmehr beinahe auf 2 Milliarden angeschwollenen Reichsschuld durch jährliche Abzahlungen vorgenommen wird und sodann, daß ein anderes Verhältnis zwischen Matrikularumlagen und Ueberweisungen an die Bundesstaaten platzgreift. Solange nämlich die Ueberweisungen mehr betragen als die Matrikularumlagen war das finanzielle Verhältnis der Bundesstaaten zum Reich für die ersten recht günstig. Sie erhielten vom Reich einen Zuschuß zu ihren Finanzen. Dies währte vom Anfang der achtziger Jahre bis zum vorigen Etatsjahre. Im Etat für das laufende Jahr mußte dagegen schon ein Ueberschuß der Matrikularumlagen über die Ueberweisungen eingestellt werden. Derselbe hat sich noch beträchtlich dadurch vergrößert, daß die Ausgaben der letzten Militärvorlage für ein halbes Jahr auf die Matrikularumlagen angewiesen wurden. Wenn dies auch nur ein vorübergehendes Moment ist, so ist doch nicht abzusehen, wann wieder das frühere günstige Verhältnis zwischen Reich und Bundesstaaten eintreten wird. Die Finanzen der letzteren sind deshalb stark an der Reichssteuerreform interessiert. Nun denkt die Regierung den Bundesstaaten dadurch zur Hilfe zu kommen, daß nach dem Durchschnitt eines gewissen vorhergegangenen Zeitraums Matrikularumlagen sowohl wie Ueberweisungen fixirt werden und zwar so, daß die letzteren zunächst etwa 40 Millionen mehr betragen als die ersteren. Damit würde den Einzelstaaten noch besser geholfen sein, als es in der Vergangenheit der Fall war. Denn jetzt könnten sie sich auf Einnahmen von ganz bestimmter Höhe einrichten, während sie früher über die ihnen zufließenden Summen immer im Ungewissen blieben. Sie würden deshalb in Zukunft auch keine zu großen Ausgaben auf Grund des vom Reich zu erhaltenden Betrages beschließen. Man erfordert diese Reform natürlich neue Geldmittel. Es wird beabsichtigt, dieselben hauptsächlich auf drei Wegen aufzubringen. Einmal soll eine Aenderung der Vorfsteuer im Zusammenhange mit einer Erhöhung des Stempels auf Lotterieloose bis auf 50 pCt. vorgenommen werden. Sodann soll eine Reichsweinsteuer eingeführt werden. Der letzteren erwachsen insofern Schwierigkeiten, als sowohl Einzelstaaten wie Kommunen Weinsteuern kennen und beide also in ihren Einnahmen beschränkt zu werden fürchten. Die pièce de résistance in der Deckungsmittelreihe soll jedoch die Tabakfabriksteuer darstellen. Diese soll etwa soviel erbringen, als die Militärvorlage an Ausgaben verlangt. Es ist natürlich, daß sowohl die Weinbauern, die Tabakfabrikanten sich gegen die neuen Steuern aussprechen. Jedoch man wird bedenken müssen, daß es schließlich bei jeder neuen Steuer Interessenten giebt und diese in keinem Falle eine Steuererhöhung gern tragen. Es wird sich bei der Beurtheilung der jetzt

vorgeschlagenen Deckungsmittel also darum handeln, festzustellen, ob die vorgeschlagenen neuen Steuern die unter den gegenwärtigen Verhältnissen denkbar besten sind oder nicht. Auf die Beantwortung dieser Frage kommt es an. Daß natürlich bei der Durchbringung der neuen Steuerpläne im Reichstage Schwierigkeiten erwachsen werden, darüber wird die Regierung selbst wohl keinen Augenblick im Zweifel gewesen sein.

Politische Uebersicht.

Stolp, 5. October.

**** Unser Kaiser**, welcher bekanntlich gegenwärtig zur Jagd in Rominten weilt, erlegte am Montag einen Sechszehner. — Kaiser Wilhelm hat der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft seinen Dank für die liebenswürdige Aufmerksamkeit bekannt geben lassen, daß Gemäcker für denselben auf dem Dampfer „Orient“ ebenso eingerichtet waren, wie die auf der „Hohenzollern“. Der Kaiser sei hierdurch sehr freudig überrascht worden und gedenke mit Vergnügen der Tage seines dortigen Aufenthaltes.

Vom Bundesrath. Die Bundesraths-Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Rechnungswesen haben ihren Bericht über die gemeinschaftlichen Einnahmen an Zöllen, Tabak-, Zucker-, Salz-, Branntwein- und Brausteuern und Uebergangsabgaben von Bier, sowie die Einnahmen an Spielfartenstempel für das Etatsjahr 1890/91 und die Ausgaben für die Statistik des Waarenverkehrs mit dem Auslande erstattet und die Anerkennung der Aufstellungen, die ganz so erfolgt ist, wie in früheren Jahren, beantragt. Ferner ist dem Bundesrath zugegangen ein Antrag von Lippe, der einen Beschluß dahin bezweckt, daß sämmtliche Tiefbaubetriebe des Fürstenthums Lippe vom 1. Januar 1894 an der Tiefbau-Vereinsgenossenschaft auscheiden zu dürfen und die Unfallversicherung dieser Betriebe durch den Staat Lippe zu erfolgen habe. Der Antrag stützt sich auf die Gründe, die von verschiedenen deutschen Staaten für den ähnlichen Antrag geltend gemacht worden sind, nachdem derselbe von der betr. Genossenschaftsversammlung abgelehnt worden war.

Die Mittheilung über eine ziemlich umfassende Vorlage aus dem Reichsjustizamt hat namentlich, wie der „R. Z.“ aus Berlin geschrieben wird, in dortigen juristischen Kreisen sehr lebhaft Anerkennung gefunden, zumal, da bis jetzt verbreitet war, daß alle die Punkte, in denen jetzt die erwünschte Aenderung eintreten soll, bis zu einer Gesamtumgestaltung des Strafgesetzbuches und des Strafprozesses verlagert bleiben sollten. Zwischen den Justizverwaltungen des Reiches und Preußens, die bei der Vorlage betheilt waren, hat sich von vornherein die vollste Uebereinstimmung herausgestellt. Es wird angenommen, daß die frühere unerledigte Vorlage, welche man kurz mit „**lex Heinze**“ bezeichnet hat, nicht wieder erscheint, sondern mit dem Entwurf verschmolzen wird.

Der Beirath von Sachverständigen für den Abschluß eines **deutsch-russischen Handelsvertrages** haben einen Ausschuss gewählt, der in dauernder Verbindung mit den deutschen Commissaren bleiben soll. Die Mitglieder dieses Ausschusses, soweit sie Handel und Industrie vertreten, haben an die Handelskammern und an die industriellen und wirtschaftlichen Verbände und Vereine die Bitte gerichtet, ihren Mitgliedern von der Bildung dieses ständigen Ausschusses

Kenntniß zu geben und sie aufzufordern, ihre Wünsche in Bezug auf den Handelsvertrag mit Rußland an den Ausschuss gelangen zu lassen. Aus der Art dieser Wünsche soll sich die bisherige Ausfuhr und die Einwirkung der verschiedenen von Rußland vorgenommenen Zollserhöhungen entnehmen lassen.

Ueber die **Verhandlungen des Zollbeiraths**, welche unter Vorsitz des Staatsministers von Bötticher geführt werden, entnehmen wir einem Berichte des Tageblatts, daß von Seiten der Vertreter des Handels und der Industrie mit großer Entschiedenheit die Nothwendigkeit eines möglichst raschen Abschlusses eines Handelsvertrages oder Zollabkommens betont werde und die Beseitigung der Getreide-Differentialzölle als die Vorbedingung hingestellt werde, um zu den gewünschten russischen Zugeständnissen für die deutsche Industrie zu gelangen. Zum Mindesten sei ein Zustand Rußland gegenüber zu erheben, wie er durch die Weistbegünstigungsklausel Frankreich gegenüber geschaffen sei. v. Puttkamer-Plauth erklärte im Namen der Landwirtschaft, daß an derartige Zugeständnisse deutscherseits nicht zu denken sei. Gegenüber den vielen landwirtschaftlichen Interessen, fielen die industriellen verhältnißmäßig nicht so schwer in die Waage, wie Deutschland vornehmlich ein ackerbautreibender Staat sei und auch bleiben müsse. Die Landwirthe versöhnten keine einseitigen egoistischen Interessen, sondern seien allezeit zu Gunsten der Gemeinschaft auf eigene Vortheile zu verzichten bereit. Die Vertreter der Reichsregierung wiesen auf die großen Schwierigkeiten hin, welche ein Handelsvertrag mit Rußland auf der von den Vertretern des Handels und der Industrie geordneten Grundlage in dem jetzigen Reichstage finden würde. Die Ablehnung solch eines Vertrages aber würde Konsequenzen von der weitesttragenden Bedeutung für die Entwicklung der Reichsverhältnisse nach sich ziehen. Die Reichsregierung werde für etwa 50 Tarifpositionen Aenderungen zu Gunsten Deutschlands verlangen, und sie rechne darauf, mit solch einer Vorlage im Reichstage durchzudringen. Ob auch den russischen Unterhändlern gegenüber? Die Frage schien man noch nicht mit Sicherheit bejahen zu können. Man wird gut thun auf den Ausgang der Verhandlungen keine allzu sanguinischen Hoffnungen zu setzen.

Die russischen Delegirten für die Handelsvertragsverhandlungen machten am Sonnabend einen gemeinsamen Besuch beim Staatssekretär v. Marschall. Am Sonntag fand eine zwanglose Besprechung russischer und deutscher Delegirter zwecks Vorstellung und persönlicher Bekanntschaft zwischen den einzelnen Delegirten und Meinungsäustausch über die Art des Vorgehens bei den Verhandlungen statt. Montag traten die Delegirten nicht zusammen. Die eigentlichen Verhandlungen haben Dienstag begonnen. — Wie mitgetheilt wird, ist auch jedes einzelne Mitglied des vom sachverständigen Beirath für die deutsch-russischen Zollverhandlungen gewählten Ausschusses bereit, die Wünsche der Interessenten entgegenzunehmen und bei der Regierung zu vertreten.

Der Präsident des evangelischen Oberkirchenrathes Dr. Barkhausen und der Oberkonsistorialrath Schmidt haben, wie von verschiedenen Seiten mitgetheilt wird, gegenüber dem Vorsitzenden des Vereins für Feuerbestattung erklärt, sie würden sich zu einer Petition der Geistlichkeit Amtshandlungen bei der **Feuerbestattung** zu gewahren nicht ablehnend ver-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Die Schwestern.

Novelle von R. Sommer.

3. Fortsetzung.

„Ueber fünf Wochen ist das zweite Maskenfest, Elli,“ wandte Käthe beschwichtigend ein, „dann kannst Du Dich frohen Herzens damit schmücken, und Günther wird stolz sein auf seine Braut und auf die Selbstüberwindung, die sie gezeigt. Wir packen den Anzug wieder in die Schachtel, und dann, Schatz, gehst du zu seiner Mutter, und ihm sagst du ein gutes Wort, wenn er heimkommt heute Abend. Willst Du, Ellinor?“

Einen Augenblick schien das Mädchen zu schwanken. „Nein,“ sagte dann der trostige Mund, „ich gehe nicht, mag er zu mir kommen!“

„Aber das kann er nicht, Ellinor, er darf es nicht. Sein Stolz und seine Manneswürde würden das nie zugeben!“

„Nun, so giebt es mein Stolz auch nicht zu,“ entgegnete sie achselzuckend. „Ich werde dem Mädchen sagen, daß ich nicht komme.“

Sie wandte sich zur Thür, aber Käthe hielt sie zurück. „Laß nur, ich werde ihr die Botschaft überbringen. Ist denn das unwillkürlich Dein Entschluß, Ellinor?“

„Unwillkürlich!“ klang es zurück.

„Was ist unwillkürlich?“ fragte eine Stimme von der Thür her. Kommerzienrath Sander war unbemerkt hinter Käthe eingetreten und richtete nun seinen fragenden Blick auf diese, die sich rasch nach ihm gewandt hatte.

Da drängte Ellinor mit schneller Bewegung sich vor. „Ich will es Dir sagen, Papa, ich — — —“

Sie hielt inne, denn der Vater war, von ihrer glänzenden Erscheinung aufs Höchste überrascht, einen Schritt zurückgetreten und sah sein Kind nun mit leuchtenden Augen an. „Ellinor — Du? Wie schön Du bist!“

„Findest Du, Papa?“ Sie legte schmeichelnd ihr Köpfchen an seine Schulter und sah ihn mit zärtlichem Blick an. „Ja siehst Du, ich hatte mich so sehr gefreut auf dies Kostüm, und es ist nun so gut ausgefallen, ich war so glücklich darüber, Papa, und nun — — —“ ihre Stimme brach fast im Weinen, „nun kommt Günther und erklärt mir ganz rücksichtslos, daß ich auf den Ball verzichten muß, er hat einen Sterbefall in der Praxis und fühlt sich nicht in der Stimmung dazu. Ich

bitte Dich, Papa, ich kann doch nicht um jeden Todesfall mit ihm in Sack und Asche trauern. Da würd' ich ja meines jungen Lebens nie froh Wie findest Du dies, Papa?“

„Wie kommt Günther dazu?“ fragte der Vater.

Ellinor hob die Schultern. „Ja, wer das wüßte, Papal Und Käthe will nun auch nicht mitgehen und verlangt, daß ich Günthers Befehl Folge leiste. Aber ich thut's nicht, ich kann's nicht! Und wenn sie alle gegen mich sind, nicht wahr, Papa, Du hilfst Deiner Ellinor?“ fuhr sie schmeichelnd fort, „Du gehst mit mir zum Ball?“

Herr Sander fuhr sich mit hastiger Bewegung durch das graue Haar, seine Miemen drückten eine unliebame Ueberraschung aus. Hülfe suchend wandte sich sein Blick auf Käthe, die abseits am Fenster stand.

„Ich — Ellinor? Ach Kind, ich bin — ich habe so viel zu thun, Elli, ich kann mich so schwer losreißen, und,“ er griff sich mit beiden Händen nach den Schläfen, „mein Kopf ist so angegriffen heute, ich habe wieder heftige Schmerzen. Duäle mich nicht damit, — Käthe wird gewiß mit Dir gehen.“

„Natürlich, Papa,“ sagte diese und trat rasch näher, „wenn Du es wünschst, und Ellinor in ihrem Trost verharrt, aber — — —“

Sie hielt das weitere zurück und preßte die Lippen zusammen. Sie sah das nervöse Zucken in des Vaters Antlitz, sie wußte, er litt unter jeder Aufregung; sie hätte den Vater gern aufgeklärt über den wahren Sachverhalt, aber was nützte es, ihm war es eine Sorge mehr zu allen übrigen, und dann, vielleicht ließ sich der Zwist beilegen, ohne daß er überhaupt etwas davon erfuhr. Das war das Beste. Sie wollte alle Ueberredung aufheben.

„Willst Du Dich nicht einen Augenblick sehen, Papa?“ sagte sie freundlich. „Du siehst so müde aus.“ Sie schob ihm einen Sessel zurecht. „Du arbeitest wieder mehr als Dir gut ist, Papa, läßt sich das nicht ungehen?“

Er schüttelte müde den Kopf und seufzte schwer. Ellinor war hinaus gegangen, um ihr Kostüm abzulegen.

„Es geht nicht, Käthe,“ antwortete er auf ihre Frage, „ich kann das nicht Fremden überlassen, es sind meine innersten Angelegenheiten, und — — —“ er fuhr sich wieder mit der Hand über die Stirn — „das Arbeiten schadet mir auch nicht, Kind, wenn nur die Sorgen nicht wären — ach, die Sorgen!“ Er stützte schwer den Kopf in die Hand. Käthe

trat mit einem Glase Wein zu ihm, auch auf ihrem Gesicht lag ein kummervoller Zug.

„Komm, trink, Papa,“ bat sie sanft, „das wird Dir gut thun, und laß die dummen Sorgen sein! Du siehst gewiß zu schwarz, das liegt in Deinen kranken Nerven.“

„Ich habe kein Glück mehr, Käthe, schon lange nicht mehr,“ sagte er gepreßt, „über kurz oder lang wird die Firma Sander aufgehört haben zu existiren.“

„Nicht doch, Papa!“ bat sie erschreckt und beruhigend zugleich. „So schlimm wird es nicht werden, wir wollen uns alle dagegen wahren. Du läßt den Muth nicht fahren, und ich werde versuchen viel sparsamer zu sein. Wir haben gewiß zu flott gelebt, ich habe nicht gut Haus gehalten.“

Er sah sie mit einem schmerzlichen Lächeln an. „Du, Käthe? Als ob ich nicht wüßte, daß Du schon lange aus eigenen Mitteln beisteuerst, um mir den Haushalt zu erleichtern. Aber ich will das nicht mehr, Kind, ich kann es nicht verantworten, Du sollst mir Dein kleines Vermögen nicht auch noch aufopfern!“

„Ich bitte Dich, lieber Papa, was phantasierst Du da! Es sind nur meine eigenen kleinen Bedürfnisse, die ich bestreite, das ist ja so natürlich. Sollte ich Dich auch noch damit belästigen. Ich empfang' ja so viel von Deiner väterlichen Güte.“

Er stand plötzlich auf und faßte ihren Kopf in beide Hände.

„Sorgen empfängst Du, Kind, bittere Sorgen! Ich sollte Deine Schultern nicht damit belasten, aber ich bin so egoistisch, Käthe, ich muß einen Menschen haben, zu dem ich mich aussprechen kann. Du bist seit dem Tage, wo Du hier einzogst, nicht nur mein Kind, Du bist mein treuer Kamerad gewesen!“

„Und das werde ich auch bleiben, Papa,“ fiel sie ermutigend mit heiterem Tone ein. „Es wird noch Alles gut werden, Ellinor und ich wollen Dir getreulich helfen. Ellinor muß es auch wissen, daß du Sorgen hast, dann wird sie sich gewiß einschränken und viel von ihrem Luxus ablassen.“

Er fuhr erschrocken auf.

„Ellinor? Ach nein, Käthe! Lassen wir ihr den frohen, ungetrübten Jugendmuth, solche Last ist für ihre Schultern zu schwer.“

„Aber Ellinor ist so verschwenderisch,“ wagte Käthe einzuwenden. Sie dachte gerade an das kostbare Masken-

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. N. d. Stolp, 5. October.

Sitzung der Stadtverordneten am 4. October. d. J.

* Vorsteher: Herr Rechtsanwalt Skopnik. Am Magistratsstische: Herr Stadtrath Schrader. Anwesend: 35 Stadtverordnete.

Nach Verlesung und Genehmigung des letzten Sitzungsprotokolls fand die Wahl des zweiten Bürgermeisters auf die gesetzliche Amtsdauer von 12 Jahren statt. Um die Stelle hatten sich 16 Kandidaten beworben. Gewählt wurde Herr Bürgermeister Palleske aus Schivelbein mit 30 Stimmen, 4 Stimmen entfielen auf Herrn Assessor Wolff, ein Zettel war nicht beschrieben.

Sodann fand die Wahl eines unbefoldeten Stadtraths für den ausgeschiedenen Herrn Karl Schulz sen. für den Rest seiner Amtsperiode bis 1. April 1898 statt, nachdem der für diese Stelle gewählte Herr Zahlmeister a. D. Klohe die Annahme der Wahl abgelehnt hatte. Bei der heutigen Wahl wurde Herr Zahlmeister a. D. Klohe mit 29 Stimmen wiederum gewählt, 1 Stimme erhielt Herr Stadtv. Munter, 4 Zettel waren unbeschrieben.

Demnächst stand die Abfassung eines Gemeindebeschlusses betreffend die Zusammenfassung der Kommissionen in der städtischen Verwaltung auf der Tagesordnung. Referent: Herr Professor Ludow. Es wurde Folgendes beschlossen: An Kommissionen sollen bestehen:

1. Die Baukommission bestehend aus 2 Stadtrathen und 5 Stadtverordneten.

Entgegen dem Magistratsbeschlusse wurde dieser Kommission das Recht eingeräumt, Reparaturen bis zur Höhe von 300 Mark im Rahmen des Etats selbstständig ausführen zu lassen.

2. Die Kassenkommission bestehend aus 1 Stadtrath und 5 Stadtverordneten (nach dem Magistratsantrage sollen nur 3 Stadtverordnete zur Kommission gehören).

3. Die Dekonomie-Kommission, bestehend aus 1 Stadtrath und 6 Stadtverordneten.

Der Magistrat hatte für diese Kommission nur 4 Stadtverordnete vorgesehen, dem Magistrats-Dirigenten auch das Recht eingeräumt, den städtischen Oberförster in diese Kommission mit beschließender Stimme zu deputiren. Beide Anträge wurden abgelehnt.

4. Die Feuersicherheitskommission, bestehend aus 1 Stadtrath, 5 Stadtverordneten und dem Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr.

Magistrat hatte für diese Kommission nur 3 Stadtverordnete in Aussicht genommen.

5. Die Hospitaladministration wurde als auf Grund eines besonderen Statuts bestehend, aus der Reihe dieser Kommissionen gestrichen.

6. Die Gaskommission, bestehend aus 1 Stadtrath und 4 Stadtverordneten.

Der Antrag des Magistrats, zu dieser Kommission auch den Gasanstalts-Inspektor mit beschließender Stimme zu zählen, wurde abgelehnt.

7. Die Wasserleitungscommission, bestehend aus 2 Stadtrathen und 5 Stadtverordneten.

8. Die Commission für den Bebauungsplan, welche nach dem Antrage des Magistrats aus 3 Stadtrathen und 5 Stadtverordneten bestehen sollte, wurde gestrichen. Ihre Aufgaben sollen von der Baukommission erledigt werden.

9. Die Gartencommission bestehend aus 1 Stadtrath und 3 Stadtverordneten.

Magistrat hatte nur 2 Stadtverordnete für diese Commission in Aussicht genommen.

Entgegen dem Magistratsantrage wurde ferner beschlossen:

1. die Kranken- und Arbeitshauskommission,

2. die Marktstandkommission,

3. die Badecommission,

4. die Gebäudesteuer-Veranlagungskommission,

auch weiterhin bestehen zu lassen, dagegen im Einverständnis mit dem Magistrat die Hypothekenprüfungskommission und die Kassenrestsachentkommission aufhören zu lassen.

Es wurde beschlossen, dass sie sich hatte kommen lassen, die Rechnung dafür lautete auf fünfshundert Mark.

„Ich weiß es, Käthe. Aber sie hält mich für reich, und sie ist so jung und schön, es ist so natürlich, daß sie sich schmückt. Lassen wir ihr in leichtem Sinn, dieses schönste Vorrecht der Jugend. Ich kann ihr lachendes, sorgloses Gesicht nicht entbehren.“

Käthe unterdrückte einen Seufzer. Sie mochte ihm nicht widersprechen, Elinor war sein Abgott, er sah ihre großen Fehler nicht.

„Und Elinors Zukunft ist ja gesichert.“ fuhr Herr Sander fort, „sie bekommt einen guten, tüchtigen Mann, der sie auf Händen tragen wird. Wie mir das eine Erleichterung ist!“ Käthe zuckte leicht zusammen, wie Bergeslast legte es sich auf ihre Brust. O, wenn er wüßte, daß auch diese Hoffnung im Wanken war.

Eben trat Elinor wieder herein; sie wandte sich mit lächelndem Gesicht zum Vater und legte schmeichelnd beide Arme um seinen Nacken. Sie hatte ihren Zweck erreicht, und nun war sie wieder von hinreißender Liebeshwürdigkeit.

So würde sie auch Günther zu bezaubern versuchen, morgen vielleicht, wenn sie den Trost wieder abgethan.

Käthe ging hinaus, um dem wartenden Mädchen Bescheid zu geben.

„Du kannst jetzt gehen, Liese, ich komme gleich selbst, um Frau Doktor Bescheid zu bringen.“

Das Mädchen ging, und Käthe holte schnell Hut und Mantel und schritt über die abenddunklen Straßen nach dem Doktorhause. Es war ein kleines einstöckiges Gebäude, weinumrankt, Linden überschatteten das Dach, und ein Gärtchen mit Blumenanlagen grenzte es ab von der Straße. Der Wind fuhr pfeifend durch die jetzt kahlen Aeste der Bäume, und welke Weinblätter flogen umher.

Die Hausthür stand angelehnt, das Mädchen hatte sie vorhin nicht fest geschlossen, so trat Käthe schnell und lautlos ein. Von der Küche herüber tönte das Klappern von Geschirr, und nun hörte sie auch der Doktorin tiefe, wohl lautende Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

Die Verpachtung einer Grasbruchparzelle, die Uebertragung der Pacht einer Ackerparzelle und die Verpachtung des Holzlagerplatzes neben der Mühlenhorbfläche an die Herren Kauffmann und Sommerfeldt wurde genehmigt.

Der Kroenke'sche Defektenrest (der Gesamtdefekt beträgt 8551,34 M.) wurde niedergelegt, und der Magistrat ersucht von dem ehemaligen Feldinspektor Kroenke eine Anerkennung seiner Schuld an die Stadt auszuwirken.

Die Dechargirung der Rechnung der Stadtschuldkasse pro 1892/93 wurde bis zu erfolgter Beantwortung der von der Finanzkommission gezogenen Notaten ausgesetzt.

Schluß der Sitzung. Es folgt geheime Sitzung.

— **Berichtigung.** In der gestern von uns veröffentlichten Mittheilung des Herrn Dr. Kob „Zur Warnung für Hebeammen“ mußte der vorletzte Satz lauten: Der Herr Staatsanwalt und der Gerichtshof der Strafkammer hat unzweifelhaft milde gebacht und milde gehandelt; denn der angewandte Paragraph des Strafgesetzbuches betreffend „Verletzung von Anordnungen, welche zur Vermeidung von gefährlichen Krankheiten (Kindbettfieber) getroffen werden“ gestattet eine Bestrafung mit Gefängniß bis zu 2 Jahren, und die Zeit kann nicht mehr ferne sein, wo in solchen Fällen ein strengeres Gericht wird walten können und müssen, wo man sogar kein Bedenken tragen wird, nicht auf Grund des genannten sondern desjenigen Paragraphen des Strafgesetzbuches Anklage zu erheben, der fahrlässige Tödtung bedroht, in welchem Falle eine muthmaßlich noch viel empfindlichere Strafe die Hebeamme treffen möchte.

— **Obstansstellung.** In dem Bericht über die Obstansstellung in Nr. 231 der „Stolper Post“ ist dem Berichterstatter ein kleiner Irrthum unterlaufen. Die in demselben erwähnten „gebörten Rosen-Catvill“ sind nicht von Herrn Professor Heinge, sondern von Herrnendant Kahl ausgestellt, derselbe hat dafür auch unter Nr. 16 des Prämierungsprogramms eine „ehrende Anerkennung“ erhalten.

— **Deutsche Reichsanleihe.** Von den in den Jahren 1890 bis 1893 ausgegebenen Interimsscheinen der 3% deutschen Reichsanleihe ist dem Comtoir der Reichshauptbank für Werthpapiere in Berlin ein größerer Betrag noch immer nicht zum Umtausch gegen die daselbst liegenden definitiven Stücke eingereicht worden und zwar sind:

aus 1890	Rom. M.
1891	15300
1892	40600
1893	4464900

rückständig. — Da dem Comtoir daran gelegen ist, sich dieser definitiven Stücke bald entledigen zu können, und da von verschiedenen dieser Anleihen inzwischen schon die Zinsscheine für mehrere Jahre fällig geworden sind, so wollen wir von dieser Stelle aus die gegenwärtigen Inhaber der betreffenden Interimsscheine auf den zu bewirkenden Umtausch noch besonders hinweisen.

— **Errichtung von Rentengütern.** Bei der Ausführung des Gesetzes vom 7. Juli 1891, betreffend die Beförderung der Errichtung von Rentengütern, sind Anzutraglichkeiten dadurch entstanden, daß die Rentengütererwerber ohne Genehmigung die Errichtung von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden in Angriff genommen haben, die weder mit dem Ertrage der Rentengütländereien noch mit dem Vermögen der Ansiedler in richtigem Verhältnisse standen. Die Kgl. General-Kommission für die Provinzen Brandenburg und Pommern weist deshalb darauf hin, daß durch ein solches Verfahren die Beteiligten sich der Gefahr aussetzen, das ganze Unternehmen scheitern zu sehen. Denn wenn die General-Kommission nachher die Ueberzeugung gewinnt, daß die Ansiedler zu theuer gebaut haben und daß dadurch ihr Fortkommen in Zweifel gestellt ist, so muß sie die Bewilligung von Baubarleihen und damit überhaupt ihre Vermittelung bei der Begründung des Rentengutes ablehnen. Die Beteiligten werden deshalb aufgefordert, die Bauzeichnungen mit Kostenaufschlägen rechtzeitig an den Sachkommissar zur Prüfung einzureichen. Insbesondere werden Bauunternehmer und Banhandwerker in ihrem eigenen Interesse aufgefordert, keinen Bau aus Rentengütern zu beginnen, ehe ihnen nicht nachgewiesen wird, daß der Kostenaufschlag von der General-Kommission genehmigt ist.

— **Von der Invaliditäts- und Altersversicherung.** Bereits früher hat in Sachen der Invaliditäts- und Altersversicherung das Reichs-Versicherungsamt den Grundsatz ausgesprochen, daß die Rechtsnachfolger eines im Laufe des Rentensetzungsverfahrens verstorbenen Rentenbewerbers befugt sind, die diesem bis zum Todestage zugefallenen Rentenbeträge für sich zu beanspruchen und zu diesem Zwecke das durch den Tod des Erblassers unterbrochene Verfahren aufzunehmen. Im Verfolg dieses Grundsatzes sind nunmehr nicht nur die gesetzlichen, sondern auch die Testamentserben für berechtigt erachtet worden, in das Rentensetzungsverfahren einzutreten, und zwar auch dann, wenn dasselbe noch vor der Versicherungsanstalt schwebt. Ebenso ist der Eintritt der Erben in ein auf Grund des Gesetzes vom 8. Juni 1891 als angenommenes geltendes Rentensetzungsverfahren zugelassen worden. Dagegen sind die Erben nicht befugt, eine Invaliditäts- oder Altersrente zu beanspruchen, wenn der Berechtigte selbst noch nicht bei Lebzeiten den Rentenanspruch angemeldet hat; denn nicht die bloße Aussicht (Anwartschaft) auf die demnächstige Erlangung einer Invaliden- oder Altersrente, sondern nur der bereits erworbene, die Anmeldung seitens des Rentenberechtigten voraussetzende Rentenanspruch bildet ein Vermögensrecht in dem Sinne, daß von einer Rechtsnachfolge die Rede sein kann.

M. Bülow, 4. October. [Verschiedenes.] An Stelle der nach Stargard i/Pomm. versetzten Direktors Kionka ist als Rektor der hiesigen städtischen Schulen der Rektor Lorenz aus Röckeln bei Merseburg gewählt worden. — Ein herber Schlag traf den hiesigen aufsichtführenden Amtsrichter Herrn Koepnik. Derselbe starb am 3. October die Tochter und eine Stunde später vor Gram und Schreck die Frau am Herzschlage.

M. Bülow. [Versuchter Selbstmord.] Am Montag den 2. October versuchte der Landbriefträger D. aus Refow Kreis Bülow sich den Hals abzuschneiden. Der hinzugerufene Arzt glaubt den Verletzten noch am Leben zu erhalten. Das Motiv zur Veranlassung soll Eifersucht sein.

Stargard, 3. October. [Das Schwurgericht] verurtheilte in der heutigen Sitzung den 49 Jahre alten früheren Mauerergefellen und jetzigen Invaliden Wilhelm Friedrich Ferdinand Holz, gebürtig aus Arnswalde, Vater von 9 Kindern, der am 15. August d. J. seinen eigenen Bruder in Folge von Mißheiligkeiten mit einem Küchenmesser erstochen hatte, wegen Mordes zum Tode und wegen gefährlicher Bedrohung zu einer Zusatzstrafe von 5 Monaten Gefängniß.

Stettin, 4. October. [Die diesjährige Stettiner Festwoche] nahm gestern Dienstag Nachmittag mit der General-

versammlung des Pommerschen evangelischen Kirchengesangsvereins im Konzerthause ihren Anfang. Nach Erstattung des Jahresberichtes durch den Vorstehenden Archidiaconus Lüpke Cammin und der Rechnungslegung und Entlastung des Kassiers Kantor Rudt-Cammin hielt Herr Musikdirector Gustav Hecht-Cammin einen außerordentlich interessanten Vortrag über den Entwurf des evangelischen Gesangbuchs für die Provinz Pommern nach musikalischer Beziehung. Die Versammlung beschloß das Material der Provinzialsynode zur Kenntnißnahme zu unterbreiten. Abends fand eine freie Vereinigung geselliger Art im Konzerthause statt. — Heute Vormittag wurde in der Schloßkirche ein Gottesdienst abgehalten, bei welchem Herr Pastor Müllensiefen die Predigt hielt. Um 11 Uhr begann die erste kirchliche Versammlung in der Herr Pastor Strehle-Nehringen über „die religiöse Erziehung des Volkes“ sprach. Die Versammlung stimmte den vom Redner aufgestellten Grundsätzen zu. — Heute Nachmittag 5 Uhr findet eine Spezialkonferenz für die innere Mission, heute Abend eine Volksversammlung auf dem „Bock“ statt. (P. R.)

Büchertisch.

— **Moden-Zeitungen.** — Gegenüber der heutigen Fluth von Modenblättern steht wohl manche Leserin rathlos vor der Frage: Welche Modenzeitung soll ich wählen? Die Antwort muß lauten: eine praktische und vernünftige! Praktisch in Bezug auf die Auswahl der Toiletten; vernünftig — den Ausschreitungen der Mode nicht das Wort redend. Wir wüßten kein Blatt, das diesen Anforderungen besser entspreche, als die in Berlin herausgegebene „Modenwelt“ (gegründet 1865), welche seit der neuerdings erfolgten Vermehrung ihres Inhalts in 14tägigen Nummern von je 12 Seiten erscheint, an Reichhaltigkeit von Toiletten und Handarbeiten alle ähnlichen Zeitschriften hinter sich lassend. Die monatlich beigegebenen Moden-Panoramen mit jährlich gegen 100 Figuren bringen die neuesten Toiletten in farbiger Darstellung. In den neu eingeführten Rubriken: „Für's Haus“ und „Gärtnerel“ findet die Leserin eine Fülle von Belehrung und Anregung. Der Preis beträgt 1 Mk. 25 Pf. vierteljährlich bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Allerlei.

— **Coblenz 4. October.** Heute wurde das Urtheil gegen den **Pfarrer Stoek** in Trier wegen Entziehung eines Kindes, sowie gegen die Wittve Ludwig, die Mutter des Kindes, verkündet. Stoek wurde zu drei Monaten, die Ludwig zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

— **Hannover, 4. October. Giftmord.** Die Ehefrau des Hofoptikers Pohl verstarb infolge Vergiftung durch Blausäure. Als der Thatsächliche verdächtig wurde der Ehemann der Verstorbenen in Haft genommen, bei welcher Gelegenheit derselbe den Versuch machte, sich durch einen Revolveranschuss zu tödten. Da er an seinem Vorhaben gehindert wurde, versuchte er vergeblich, sich ebenfalls durch Blausäure zu vergiften. Pohl ist heute, nachdem er soweit wieder hergestellt, in das Gerichtsgefängniß eingeliefert worden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. October. Die „Kreuzzeitung“ veröffentlicht heute den Wortlaut der **kaiserlichen Cabinetsordre** vom 21. April 1890 an Professor Schwemmer, in welcher letzterer mit Rücksicht auf den lebendigen Antheil, den das deutsche Volk, sowie alle Nationen der cultivirten Welt an der Gesundheit des Fürsten Bismarck nehmen und mit Rücksicht auf den besonderen Wunsch des Kaisers, den Mann mit Gottes Hilfe möglichst lange erhalten zu sehen, der sich so unermeßliche Verdienste um das Vaterland und das Haus der Hohenzollern erworben hat, beauftragt wird, die ärztliche Behandlung des Fürsten weiter zu leiten und von Zeit zu Zeit über das Befinden des Fürsten an den Kaiser zu berichten. Hierzu wird von verlässlicher Seite mitgetheilt, daß Professor Schwemmer während der letzten Krankheit Bismarcks eine Berichterstattung an den Kaiser unterließ und auf eine deshalb an ihn gerichtete Anfrage erklärte, er sei durch die Pflege des Fürsten derart in Anspruch genommen gewesen, daß er den kaiserlichen Auftrag nicht hätte erfüllen können.

— Nach einer Meldung aus Kissingen wurde die **Abreise Bismarcks** aus dem Grunde auf den nächsten Sonntag verschoben, weil der Fürst die ganze Reise ohne Aufenthalt im Extrazuge zurücklegen will, ein solcher aber vor Sonnabend nicht gestellt werden kann.

Brüssel, 4. October. Die **interparlamentarische Friedenskonferenz**, an der auch Oberbürgermeister Dr. Baumbach-Danzig Theil nimmt, ist heute zusammengetreten.

Eine unzählbare Reihe

bilden die Aelteste, welche die Heilkraft von Warner's Safe Cure bei Nieren-, Leber- und Harnorgan-Krankheiten und all ihrer secundären Leiden, z. B. Rheumatismus, Gicht, schlechte Verdauung und Ernährung, begengen. Als weiterer Zeuge tritt Herr W. H. Luft, Zahntechniker, Cüstrin 2, auf, welcher schreibt: Meine Tochter Gertrud erkrankte im Alter von zehn Jahren an Gelenkrheumatismus, welcher später in Wasserfucht überging. Dieselbe war nach siebenmonatlichem Krankenlager von den Aerzten aufgegeben und hat sich nach dem Gebrauche von 10 Flaschen Warner's Safe Cure vollständig erholt. Dieselbe besucht seit 1 1/2 Jahren die Schule und sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

Warner's Safe Cure ist zu beziehen von: Apotheker C. Wolf in Stargard. Haupt-Depot: Pelikan Apotheke in Stettin.

Seidenstoff-Fabrik. Adolf Grieder & Cie. in Zürich versend. porto- u. zollfrei zu wirkf. Fabrikpreis. Schwarze, weiße u. farbige Seidenstoffe jed. Art v. 70 Pf. bis M. 15.— p. mètre. Muster franco. Welche Farben wünschen Sie bemustert? Beste Bezugsquelle f. Private. **Foulards-Seidenstoffe.**

Marktberichte.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 4. October. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) Amtlicher Bericht der Direction.) Zu Markt standen 541 Rinder, 7746 Schweine, dabei 712 Bafonier und 183 Galizier, 1246 Kälber und 1563 Hammel. Von den Rindern wurden ca. 459 Stück in der Hauptsache geringe Waare zu Preisen des letzten Sonnabends verkauft. Der Schweinehandel gestaltete sich ruhig. 1. Qual. 57 ausgeguckte Waare darüber, 2. Qual. 53—55, 3. 48—52 M. für 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Der Handel in österr. Vieh war schleppend. Bafonier 41—42 M. mit 50—55 Pfd. vereinzelt auch höherer Tara aufs Stück.

Galizier 48-50 M. für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Am Kälbermarkt war gute mittelschwere Waare wieder recht schwach vertreten und wurde mit 57-60 Pf. für ein Pfd. Fleischgewicht, vereinzelt auch höher bezahlt. Dagegen war wieder viel schweres Vieh am Platze und wurde bei ruhigem Geschäft zu den alten Preisen abgegeben. 1. Dual. 54-57, 2. Dual. 48-53, 3. Dual. 44-47 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht. Ca. ein Drittel des Hammelauftriebes wurde zu unveränderten Preisen abgesetzt.

Börsenberichte
Berlin, 4. October.

Weizen (mit Ausschluß von Raubweizen) per 1000 kg. loco unbelobt. Termine in fester Haltung. Gelb 60 t. Rübungspreis 144 M. loco 132-148 M. n. Dual. Lieferungsqualität 144 M., gelber Markt 144 ab Bahn bez. Anmeldefeine vom 2. d. M. zu 143 M. verk. per diesen Monat —, per October-November 143,50 bez., per November-December 147-146,75 bez., per December —, per Januar 1894 —, per Februar —, per März —, per April 156,50 bez., per Mai 157-156,75 bez.

Roggen per 1000 kg. loco geringerer Verkehr. Termine fest. Gelb 60 t. Rübungspreis 125 M. loco 120-129 M. nach Dual Lieferungsqualität 126 M., inländischer, eine hier stehende Ladung 126 bez., per diesen Monat —, per October-November 124,75-125 bez., per November-December 126,5-127 bez., per December 127,25-128,25 bez., per April 1894 —, per Mai 134,25-134,75 bez.

Gerste per 1000 kg. loco offerirt. Große u. kleine 138 bis 190, Futtergerste 120-135 M. n. D.
Hafer per 1000 kg. loco fest. Termine höher. Gelb 40 t. Rübungspreis 162,5 M. loco 148-168 M. nach Dual, Lieferungsqualität 166 M. Pommerscher mittel bis guter 155-170 bez., feiner 177-182 bez., preuß. mittel bis guter 154-178 bez., feiner 179-184 bez., schlesischer mittel bis guter 154-178 bez., feiner 179-185 bez., per diesen Monat 161,-5-162 bez., per Oct. ber. November 154,5-11,5 bez., per November-December 152-152,75 bez., per December —, per April 1894 —, per Mai 143-148,5 bez.

Petroleum (Raffinirtes Standardöl) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine — Gefündigt — kg. Rübungspreis — Markt. loco —, per diesen Monat — M.
Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. à 1000 % = 10000 % nach Tralles Gef. — l. Rübungspr. — M. loco ohne Faß 35,1 bez., per diesen Monat —.
Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. à 1000 % = 10000 % nach Tralles Gef. — l. Rübungspreis — M. loco ohne Faß 33,4-33,7-33,5 bez., per diesen Monat —.

Familien-Nachrichten.
Geboren: Herr Apotheker Senke (Schivelbein) eine Tochter.
Getraut: Herr Eigenthümer Wilhelm Schünemann (Schivelbein). Frau Anna Ziegelitz geborne Hejje (Kolberg). Herr Rittergutsbesitzer Wilhelm von Somnitz (Cassin).

Kirchliche Anzeigen.
Am 19. Sonntag nach Trinitatis predigen: **Evang.-luth. Kirche.**
Vormittags 10 Uhr: Lesegottesdienst, Predigtgottesdienst in Kl. Ganssen, Herr Pastor Reuter.

Landwehr-Offizier-Verein.
Am Sonnabend, den 7. d. Mts. Abends 8 Uhr findet in **Mund's Hôtel** eine **Offizier-Versammlung** statt.
Im Anschluß daran gemeinschaftliches Essen.
Der Vorstand.

Beamten-Verein „Harmonie“.
General-Versammlung Sonnabend um 8 Uhr Abends im **Kaufmanns-Wallhause.**
Der Vorstand.

Handwerker-Verein.
Sonnabend, den 7. October **Unterhaltung** mit darauf folgendem **Tanz.**
Der Vorstand.

Zwangs-Versteigerung.
Am Sonnabend, den 7. October 1893, Vormittags 10 Uhr werde ich in **Klein's Hotel** einen Klappstuhl, einen Kartentasten, achtzehn Stück verschied. Bücher, einen Handwagen, eine Farbemühle, einen Regulator, eine Gypsfigur, zwei Bilder, eine Buttermaschine, ferner in einer Nachlasssache: ein Bett, Wäsche, Haus- und Küchengerath, Kleidungsstücke sowie versch. andere Sachen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
Fischler,
Gerichtsvollzieher.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. à 1000 % = 10000 % nach Tralles Gef. — kg. Rübungspreis — M. loco ohne Faß —
Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fester. Gef. 50000 l. Rübungspreis 31,80 M. loco mit Faß —, per diesen Monat und per Octo er-November 31,7-31,8 bez., per November-December 31,8-3,7-31,6 bez., per December —, per April 1894 37,5-37,7 bez., per Mai 37,7-37,9 bez.

Stettin, 4. October.
Witterung: Leicht bewölkt. Temperatur + 13° N. Barometer 753 Mm Wind: SW.
Weizen etwas matter, per 1000 Kilo loco gelb. 128-141 M., per October 141 M bez., per October-November 141 M. bez. u. Gd., per November-December 143,50-143 M. bez., per April-Mai 151,50-151 M. bez.
Roggen wenig verändert, per 1000 Kilo loco 120-122 M., per October und October-November 122,50 M. bez. u. Gd., per November-December 123,50 M. bez., per April-Mai 130-130,25 M. bez.
Gerste unverändert, per 1000 Kilo loco Märker 145 M. bez.
Hafer per 1000 Kilo loco 115-110 M.
Spiritus etwas matter, Termine ohne Handel, per 100 Liter à 1000 % loco ohne Faß 70er 32,90 M. nom.

Berliner Fondsbörse vom 4. October.

Preuß. Centr.-Bod.	1	159,60 B.	Pomm. Hypothekbr.	1	(rz. 120)	5	—
Pom. Hypoth.-Bant	6	113,00 G.	Pomm. Hypothekbr.	1	(rz. 110)	4	—
Reichsbant	8,81	149,80 B.	2. u. 4. (rz. 110)	4	—	—	—
Dist.-Kommand.	11	172,50 B.	do. 2. (rz. 110)	4	—	—	—
Deutsche Bant	10	150,25 B.	do. 3. 4. (rz. neue)	4	101,00 G.	—	—
Disch. Reichsanleihe	4	107,00 B.	do. 5. 6. (rz. neue)	4	102,50 B. G.	—	—
do. do.	3 1/2	99,80 B.	Stettiner Nat.-Hypoth.-Gefellsch.	5	—	—	—
do. do.	3	85,50 B.	do. (rz. 110)	4 1/2	105,60 G.	—	—
Konsolidirte Anleihe	4	106,80 B.	do. (rz. 110)	4	102,20 B.	—	—
Staats-Anleihe	3 1/2	99,90 B.	Ungar. Goldrente	4	96,30 B.	—	—
Staats-Schuldch.	3 1/2	100,00 G.	Österr. Goldrente	4 1/2	91,70 B.	—	—
Pomm. Pfandbriefe	3 1/2	97,50 B.	" Papierrente	4 1/2	91,70 B.	—	—
Östpreussische "	3 1/2	95,90 G.	Russ. 80er Konz. Anl	4	98,00 B. G.	—	—
Pomm. Rentenbr.	3 1/2	—	Imperial per 500 Gr.	1	—	—	—
Pr. Pr.-M.	5 1/2	118,10 B.	Englische Banknoten	—	20,32 G.	—	—
Dufaten per Stück	—	9,70 B.	Französische Banknoten	—	86,60 B.	—	—
Souvereigns per Stück	—	16,14 G.	Österr. Banknoten	—	160,80 B. G.	—	—
20 Franks-Stück	—	4,18 G.	Russische Noten 100 R.	—	212,20 B. B.	—	—
Dollars per Stück	—	—					
Imperial per Stück	—	—					

Zinsfuß der Reichsbant.
Wechsel 6 Lomb. 5 1/2 u. 6 1/2

Stolper Wetterbericht.

	Luft-Temperatur				Wind-richtung:	
	Vormittags	Nachmittags	2 Uhr	4 Uhr	10 Uhr	4 Uhr
5. October.	8 Uhr 10	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr	10 Uhr	4 Uhr
	+7	+9	+9,5	+9	+7	
					S.	S.
Barometerstand in mm.						
	Vormittags		Nachmittags			
	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr	
6. October.	744,5	745	745	745	745,5	

Am 6. October.
Sonnenaufgang: 6 Uhr 4 Min. Sonnenuntergang: 5 Uhr 15 Min.

Eisenbahnfahrplan.

Ankunft in Stolp		Abfahrt von Stolp	
von Berlin 11,51 Vorm. 3,50 Nm.	12,00 Nachts.	nach Berlin 4,30 Morg. 10,39 Vorm.	3,50 Nachm.
" Belgard 9,55 Vorm.	" Schlame 5,53 Abds.	" Belgard 6,38 Nachm.	" Schlame 7,45 Vorm.
" Danzig 10,34 Vorm. 3,40 Nachmitt.	" Danzig 9,55 Abds.	" Danzig 6,4 Morg. 12,1 Mitt	3,56 Nachm.
" Lauenburg 7,36 Vorm.	" Neustettin 10,16 Vorm. 1,30 Mittg.	" Lauenburg 9,3 Abds.	" Neustettin 5,7 Morg. 8,43 Vorm
" Neustettin 7,35 Abds.	" Bütow 10,16 Vorm. 5,58 Nachm.	" Neustettin 5,7 Morg. 8,43 Vorm	4 Nachm.
" Bütow 10,16 Vorm. 5,58 Nachm.	" Stolpmünde 8,38 Vorm. 3,12 Nachm.	" Bütow 5,7 Morg. 6,8 Abds.	" Stolpmünde 5,21 Morg. 1,55 Nm
" Stolpmünde 8,38 Vorm. 3,12 Nachm.		" Stolpmünde 5,21 Morg. 1,55 Nm	4,6 Nachm.
Ankunft in Stolp		Abfahrt von Stolp	
von Bütow 4 Morgs.	Schmöllin 9,30 Vorm.	nach Bütow 12,30 Nachts.	3,50 Nachm.
" Wobesche 7,26 Abds. (Fahrende Landbriefträgerpost.)	" Rath's-Dammig 6 Abds. (Fahrende Landbriefträgerpost.)	" Schmöllin 4,15 Nachm.	" Wobesche 4,35 Morg. (Fahrende Landbriefträgerpost.)
" Rath's-Dammig 6 Abds. (Fahrende Landbriefträgerpost.)	" Duadenburg 2,20 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)	" Rath's-Dammig 12,50 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)	" Duadenburg 4,50 Morg. (Fahrende Landbriefträgerpost.)

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an, Goldtapeten " 20 " " Glanztapeten " 30 " " in den schönsten neuesten Mustern Musterkarten überallhin franco.
Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart.

Eine echte wahrhaft vollständige Unterhaltungs-Zeitung ist die

Illustrirte Welt

Deutsches Familienbuch.
Jährlich erscheinen 28 Hefte. Preis pro Heft nur 30 Pfennig.

Vielseitigkeit und Gediegenheit des Textes — Schönheit der Bilder — Trefflichkeit der Ausstattung — überaus billiger Preis

Das erste Heft ist durch die Post zum Anschau zu erlangen.
— Abonnements — in allen Buchhandlungen, Journal-Verkaufsstellen und Postämtern.

Stadt-Theater in Stolp.

Sonntag, den 8. Octbr. 1893:
Erstes Gastspiel
Emil von der Osten
Königl. Sächsisch. Hofschauspieler mit eigener Gesellschaft unter persönlicher Leitung d. Directors **O. F. Dorn** aus Berlin.
Alles Uebrige die Tageszettel.
Vorverkauf von Billets bei Herrn **Jacobson.**

Ich wohne jetzt im Hause des Herrn Jancko am **Markt Nr. 22.**
Dr. Krumrey, pract. Arzt.

Wohne jetzt **Wilhelmstraße Nr. 4** (Ecke Blumenstraße)
Höhne, Thierarzt.

Ich wohne jetzt **Wollweberstr. 257.**
H. Albrecht, Böttchermstr.

Brennholz-Offerte.
Wir offeriren:
Buchen-Klobenholz I. Klasse 2/3 Meter lang,
Buchen-Klobenholz I. Klasse 1 Meter lang,
Buchen-Klobenholz II. Klasse 1 Meter lang,
in ungeflöhter trockner Waare billigt frei Käufers Thüre.
Kaufmann & Sommerfeldt Stolp i. Pomm.

Offerire ungeflöhtes I., II. und III. Klasse **Buchen-Klobenholz** zu 27 26 u. 22 Mk. per 4 Rmtr.
A. Felsch, Paradiesstr. 298.

Bestellungen jeder Art Kuchen als:
Baumkuchen, Eis, Torten, Schlagfahne etc. nimmt entgegen
F. W. Lührs, Conditior.

Roßhaare kauft zum höchsten Preise **Otto Paepke, Bürstenfabrikant.**
Zahlungs-Befehle empfiehl
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Freitag, den 6. October 1893, 6 Uhr. Conf. III.

Dienstag, den 10. Octbr. werden sämmtlich bei mir verfallene Sachen durch Gerichtsvollzieher Herr Voss öffentlich meistbietend verkauft.
Fr. Schwarz, Pfandleiherin.

Die Musik
zu Privatfeiern übernimmt **H. Clausnitzer,** Instrumentenmacher, Fruchtstr. 5. Reparaturen werden sauber und billigst ausgeführt.

Eine gold. Damenuhr m. Kette ist in der Wilhelmstr. verl. worden. Gegen g. Belohnung abzugeben
Markt 21.

Languetterinnen werden gegen Baarzahlung beschäftigt.
Petrisstraße 72.
Bei zwei einzelnen Leuten wird ein Mädchen von 15-17 Jahren sofort gesucht **Paradiesstr. 298.**

Bier Milchfahrer für die Stadt Stolp werden vom 1. Januar 1894 ab gesucht.
Wöchentliches Einkommen 25 bis 30 Mark. Meldungen im Bureau Präsidentenstraße 42.
Molkerei-Genossenschaft, Stolp i. Pom.
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

1 Schweinesfütterer wird zum 1. Januar 1894 gesucht. Meldungen im Bureau Präsidentenstraße 42.
Molkerei-Genossenschaft, Stolp i. Pom.
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Ein umsichtiger **Stadt- und Bahn-Kutscher** wird zum 1. Januar 1894 gesucht. Meldungen im Bureau Präsidentenstraße 42.
Molkerei-Genossenschaft, Stolp i. Pom.
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Dominium Vossin sucht zu Marien einen **Ruhfütterer** der 2 Mann stellen muß und zwei Tagelöhner-Familien.

Zwei unmöblirte Zimmer part. mit auch ohne Pferdestall, sowie ein möbl. Zimmer sofort zu vermieten.
Wilhelmstraße 9.
Die in unserm Hause befindlichen Restaurations-Räume (Mund's Restaurant) sind zum 1. October 1894 anderweitig zu vermieten.
Moritz Litten & Co., Markt Nr. 2.

Für Rechnung der **W. Spelling-**schen Concursmasse werde ich das dem Gemeinschuldner gehörige, **Wilhelmstraße 34,** belegene **Grundstück,** in welchem ein **Materialwaarengeschäft,** verbunden mit **Restauration u. Ausspannung** betrieben wird, am **27. October, Nachmittags 3 Uhr,** an Ort und Stelle, freihändig verkaufen. Ich behalte mir vor, eine Bietungscaution von Mk. 2000 zu fordern.
Der Concursverwalter S. Frank.

Warnung.
Der große Erfolg, den unsere **Parth-Stollen** errungen, hat Anlass zu verschiedenen werthlosen Nachahmungen gegeben. Man kaufe daher unsere **Stets scharfen Parth-Stollen** Kronentritt unmöglich nur von uns direct, od nur in solchen Eisenhandlungen, in denen unser Plakat (Rother Hahn im Hufeisen) ausgehängt ist. Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco.
Leonhardt & Co. Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Gummi-Artikel
Sanitäts-Bazar, J. B. Fischer Frankfurt a. M. vers. verschied. Preisliste von nur besten franzöf. u. engl. Specialitäten gegen 10 Pf.

Junker & Ruh-Öfen
die beliebtesten Dauerbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation, welche alle übrigen Öfen durch die exacteste Ausführung und die feinste Regulirbarkeit übertreffen, in den verschiedensten Größen u. Formen, auch als Mantelöfen, bei **Junker & Ruh, Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.**
Grosse Kohlenersparnis. Staubfreies Entfernen von Asche u. Schlacken. Sichtbares u. mühelos zu überwachendes Feuer. Fussbodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Erglänzen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung, daher feuchte und gesunde Zimmerluft. Grösste Reinlichkeit.
Ueber 50,000 Stück im Gebrauch.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco
Allein-Verkauf: C. F. Gysae in Stolp.

Alters- und Kinder-Versorgung.
Erhöhung des Einkommens, event. Steuer-Ermäßigung gewähren Leibrenten- und Kapital-Versicherungen der seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit bestehenden, bei 82 Millionen Mark Vermögen größte Sicherheit bietenden und mit öffentlicher Sparkasse verbundenen **Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.**
Prospecte durch die Direction, Berlin, Kaiserhofstr. 2, und den Vertreter: Buchdruckereibes. Max Feige i. Stolp, Wollweberstraße Nr. 254.

Unseren geehrten Kunden zur Nachricht, daß der Fleischbestand von den Bakonier-Schweinen geräumt ist, es trifft Sonntag dieser Woche indeß bestimmt eine Waggonladung dieser Schweine ein und nehmen Aufträge entgegen.

A. Siede. Strenge. Panthen.

Am 20. u. 21. October 1893.	Gew.	Werth	Verloosungs-Plan.
Grosse	1 a	50000	45000 M. baar
Verloosung von Gold- und Silber-Gegenständen zu Massow, die mit 90 % baar garantirt	1 a	25000	23500 "
	1 a	10000	9000 "
	2 a	5000	9000 "
	3 a	4000	10800 "
	4 a	3000	10800 "
sind. Jeder Gewinner kann den Gegenstand oder Geld nehmen.	5 a	2000	9000 "
	10 a	1000	9000 "
	20 a	500	9000 "
	50 a	300	13500 "
	100 a	200	18000 "
Original-Loose à 1 M., 11 Stück für 10 M. (Porto und Liste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet das mit dem Alleinverkauf der Loose betraute Bankgeschäft	200 a	100	18000 "
	300 a	50	13500 "
	500 a	20	9000 "
	1000 a	10	9000 "
	4000 a	5	18000 "
Die Loose versende ich auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme.			6197 = 259000 baar 233 100 M.

Für vortheilhafte und gewinnbringende Milcherzeugung, Kälber-, Schweine-, Ochsen u. Schafmästung, Pferde- u. Geflügel-Fütterung empfehle ich das **vorzügliche Thorey'sche Mastpulver.** Zeugnisse zuverlässiger Landwirthe zu Diensten. **M. 1,15** für 10 Packete bei **J. C. Weller** Maschl. Kaufmann, Stolp. (H. Q. 400)

Silber-Lotterie

zur Freilegung der St. Marienkirche zu Treptow a. Rega.

Ziehung vom 11.-13. November 1893.

3477 Gewinne von 63000 Mk. Werth.

Loose à 1 Mark (für Porto und Liste 30 Pf.) sind vorrätzig in

F. W. Feige's Buchdruckerei, Stolp i. Pomm.

Apoth. Rich. Brandt's Schweizerpillen

- Geprüft von:
- Prof. Dr. R. Virchow, Berlin,
 - " V. Giell, München (H),
 - " Reclam, Leipzig (H),
 - " v. Nussbaum, München (H),
 - " Hertz, Amsterdam,
 - " v. Kozczynski, Krakau,
 - " Brandt, Klausenburg,
 - " V. Frerichs, Berlin (H),
 - " V. Scanzoni, Würzburg,
 - " C. Witt, Copenhagen,
 - " Zdekauer, St. Petersburg,
 - " Soederstadt, Kasan,
 - " Lambi, Warschau,
 - " Forster, Birmingham,

seit über 10 Jahren von Professoren, praktischen Ärzten und dem Publikum angewandt und empfohlen als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches **Haus- und Heilmittel bei Störungen in den Unterleibs-Organen**

Reiberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägen Stuhl, zur Gewohnheit gewordener Stuhlverhaltung und daraus entstehenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Beklemmung, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung auch von Frauen gern genommen und den schwachen wirkenden Salzen, Bitterwässern, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

Man schütze sich beim Ankauf vor nachgeahmten Präparaten, indem man in den Apotheken stets nur die Apotheke Richard Brandt'sche Schweizerpillen (Preis pro Schachtel mit Gebrauchsanweisung Mk. 1.-) verlangt und dabei genau auf die neben abgedruckte, auf jeder Schachtel befindliche gefälschte Marke (Wappen) mit dem weißen Kreuze in rothem Felde und dem Namenszug Rich. Brandt achtet. — Die mit einer lausenden ähnlichen Verpackung im Verkehr befindlichen nachgeahmten Schweizerpillen haben mit dem ächten Präparat weiter



Nicht als die Bezeichnung: "Schweizerpillen" gelten und es würde daher jeder Käufer, wenn er nicht vorsichtig ist und ein nicht mit der neben abgebildeten Marke versehenes Präparat erhält, sein Geld umsonst ausgeben. — Die Bestandtheile der ächten Apotheke Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind: Extrakte von Elge 1 1/2 Gr., Rosenschgarbe, Aloe, Abtuhnt je 1 Gr., Bittertee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bittertee-Pulver englischen Zellen und im Quantum, um daraus 50 Wüsten im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Die unterzeichneten Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt empfehlen sich zur Vermittelung von Versicherungen und erbiten sich zu jeder gewünschten Auskunft.

Max Kallenbach-Stolp, Hospitalstraße 38a, 1 Treppe. **Wilhelm Zander, Wasserstraße 3c.**

Verkauf nur an Wiederverkäufer

Harzer Fruchtsäfte

aus der Saftfabrik

von **Bühning & Co. Osterode a. Harz.**

Specialität:

Gebirgs-Simbeerfaft

zu haben in allen besseren Colonial- und Delicatswaaren-Geschäften.

Zur gefälligen Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage eine

Damenschneiderei

eröffnet habe.

Allen an mich gestellten Anforderungen werde ich durch saubere und billige Arbeit zu genügen wissen.

Auguste Hoffmann,

am Neuen Thor Nr. 44.

Langestr. 115. Theodor Wetzel, Langestr. 115.

Schuhmachermeister,

empfiehlt sich zur Ausführung jeder besseren Facharbeit für Herren, Damen und Kinder in bekannt gebiegender Qualität und Arbeit.

Solide Preisberechnung.

Grosses Lager jeder Art Schuhe und Stiefel zu angemessen billigsten Preisen. Eigenes Fabrikat.

Bund der Landwirthe.

(Kreis Stolp.)

Sonnabend, d. 7. October 1893

Mittags 12 Uhr

Bersammlung

des Bundes der Landwirthe im Saale des Kaufmanns-Wallhauses zu Stolp.

Verhandlungsgegenstände:

Der geplante deutsch-russische Handelsvertrag.
Die Landtagswahlen.

Der Wahlkreisvorsitzende
von Voss-kl. = Bosphol.

Nächste große Geld-Lotterie.

Loose à 3 Mk. 15 Stück von 3 Lotterien fortirt 45 Mk.

Berliner Rothe † Nur baare Geldgewinne
Hamburger Rothe † Mk. 100,000, 75,000, 50,000,
Elmer Münsterbau † 40,000, 30,000, 20,000, 10,000.

Hierzu empfehle meine beliebt gewordenen sortirten Anthenteile
 $\frac{1}{4}$ 1 Mk., $\frac{1}{8}$ 60 Pfg., $\frac{11}{16}$ 10 Mk., $\frac{11}{8}$ 6 Mk., $\frac{36}{60}$ 3 Mk.,
 $\frac{60}{60}$ 5 Mk., $\frac{125}{60}$ 10 Mk., eventl. von 3 Lotterien gemischt.
Porto und Liste 30-40 Pfg. extra.

Paul Bischoff, Lotterie- und Bankgeschäft
Berlin C. Münz-Str. Nr. 25.

„Triumph“

Süssrahm Margarine

aus der Fabrik von

Fritz Homann-Dissen

ist in Qualität der feinsten Grassbutter gleich und daher der beste Ersatz für dieselbe.

„Triumph“ eignet sich sowohl zum Streichen auf Brod wie auch zu Brat-, Koch- und Backzwecken vorzüglich, bräunt beim Braten und verfocht wie Naturbutter.

Die Analyse des ver. Gerichts-Chemiker Dr. Kaysser lautet:

Die mir unter obiger Bezeichnung eingesandte Margarine enthielt nach der chemischen Untersuchung
Fett 89,774 — Wasser 7,410 — Kochsalz und
Käsestoff 2,816 Prozent.

Dortmund, den 5. März 1892.

gez. **Dr. Kaysser, ver. Gerichts-Chemiker.**

Zu haben bei den Herren: **Robert Blaesing, A. P. Hillebrand, A. Nirkant, E. A. Nietardt, Julius Schweitzer, L. W. Technow, Hugo Zimmermann Nachf.**

Bekannte Glückscollecte A. Gerloff, Nauen b. Berlin.

Geduld und Ausdauer führen zum Ziel.

Für **nur 1 Mark** kann man obige **Bezeichnung erproben.**

Gr. Quedlinburg. Pferdelotterie schon 5. October.
1500 Gew., Gestgw. 32500 M., Hptgw. 1 Equip. 4500 M. w. und 13 Pferde. — 1 Original-Loos nur 2,10 M.

Gr. Geld-Lotterie. Zieh. 6.-7. Octb., 10.-11. Nvb., 14.-16. Decb.
15772 Gldgw., Gstgw. 294000 M., Hptgw. 50000, 20000, 1500 M. u. s. w. — 1 Original-Loos (gült. f. 3 Zieh.) 6,30 M.
Anth. $\frac{1}{2}$ 3,50 M., $\frac{1}{4}$ 2,- M., $\frac{1}{8}$ 1 M.

Gr. Frankf. Pferdelott. schon 11. October — 12000 Gw.
Gstgw. 84000 M. Hptgw. 10 Eqp., 60 Pfd. — Orig.-L. nur 1 M.
Porto 10 Pfg., Jede Liste 20 Pfg.

Am Donnerstag, den 19. October:
Abends 7 1/2 Uhr
im Saale des Schützenhauses

Concert.

Felix Dreyschock
(Klavier),
Heinrich Grünfeld
(Cello),
Florian Lajie
(Geige).

Eintrittspreis: 3, 2, u. 1 Mk.
Kartenvorverkauf u. Abonnements
auf 3 Künstler-Concerte
in der Musikhandlung von
Hans Hildebrandt,
Holzenthorstraße Nr. 38.

5 bis 18 Jahre alte

Ungarweine,
darunter feinsten, fetten
Medizinal-Ausbruch,
stets literweise zu haben, schon von
 $\frac{1}{16}$ Liter für 15 Pfg. an.
Erwärmende und feurige
spanische Weine,
Malaga, Sherry, Madeira,
Muskateller, Oporto,
roth und weiß,
in Flaschen, maß- und glasweise,
von 10 resp. 15 Pfg. an,
französische u. italienische
Weine.

Rothen Tischwein
per Flasche von 60 Pfg. an.
Mosel u. Rheinweine.
Weißweine
von 50 Pfg. per Flasche an.

Verkauf nur gegen baar.

Werktäglich Abend 8 Uhr,
Sonntags gänzlich geschlossen.

Franz Hackbarth,

Weinhandlung.

Central-Verkaufsstelle: **Stolp,**
Paradiesstraße Nr. 304,
nahe am Markt.

SCHOCOLAT Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE.

Goldene Medaille
Welt-Ausstellung
Paris 1889.

Alle gebrauchten Briefmarkenkäufe
fortwährend) Prospect gratis)
G. Zehmeyer, Nürnberg.

Stolper Marktpreise

vom 4. October 1893.	höch- ster Preis.	nied- rigster Preis.
pr. 100 Mgr.		
Weizen, gut	15	14 60
" mittel	14 60	14 40
" gering	14 40	14 20
Roggen, gut	12 40	12 20
" mittel	12 20	12 —
" gering	11 60	11 20
Gerste, gut	12 80	12 40
" mittel	12 40	12 20
" gering	12 20	12 —
Hafer, gut	16 —	15 60
" mittel	15 60	15 20
" gering	15 20	15 —
Erbsen, gelbe zum Kochen	16 —	15 —
Speisebohnen, weiße	40 —	30 —
Linzen	60 —	50 —
Kartoffeln	3 —	2 80
Nichtstroh	5 —	4 50
Krummstroh	3 80	3 40
Heu	7 —	6 —
pr. 1 Mgr.		
Rindfleisch, v. d. Keule	1 20	1 —
" Bauchfleisch	1 —	30
Schweinefleisch	1 40	1 20
Kalbsteisch	1 20	80
Lammfleisch	1 —	90
Speck, geräuch.,	2 —	1 80
Butter	2 20	2 —
Eier	60 Stück	3 30

Wasserstand der Stolpe
an der Präbidentenbrücke:
Am 4. October 0,92 Meter.

Hierzu eine Beila. e.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

halten; Probst v. d. Goltz habe sich dagegen entschieden gegen die Feuerbestattung ausgesprochen.

Der Tabaksteuer-Entwurf. Aus dem authentischen Bericht der „Nordd. Allg. Ztg.“ über die Ergebnisse der Beratungen der Tabaksteuercommission entnehmen wir Folgendes: Die gegenwärtig bestehende Steuer von inländischem Tabak — 45 M für 100 Kilogramm — soll in Fortfall kommen und gleichzeitig der Zoll für aus dem Auslande eingehenden Rohtabak um den entsprechenden Betrag gekürzt werden. Die im Inlande hergestellten Fabrikate werden, soweit sie zum inländischen Consum bestimmt sind, einer Steuer unterworfen, welche nach Procenten des durch die Faktura nachweisenden Fabrikpreises bemessen ist. Die Sätze sollen für die verschiedenen Arten von Fabrikaten verschieden hoch normirt werden. Der Consum von Cigarren, deren Herstellung einer großen Zahl von Arbeitern lohnende Beschäftigung gewährt, würde durch zunehmenden Consum von Rauchtabak, zu dessen Herstellung fast ausschließlich Maschinen verwendet werden, zurückgedrängt werden. Bei der Festsetzung der Steuersätze für die einzelnen Arten von Fabrikaten wurde auf das Verhältniß ihrer bisherigen Steuerbelastung zurückgegriffen. Nach angestellten sorgfältigen Ermittlungen stellt sich dieselbe z. B. etwa derart, daß, wenn die Belastung der Cigarren mit 1 angesetzt wird, die der Cigarretten $\frac{2}{3}$, des Rauch- und Schnupftabaks 3 und des Rahtabaks $2\frac{1}{2}$ beträgt. Der Rauchtabak ist durch die im Jahre 1879 eingeführte Gewichtssteuer verhältnißmäßig hoch getroffen worden. Die Commission hat deshalb an dem bisherigen Verhältniß nicht festgehalten, sondern vorgeschlagen, den Steuersatz für Rauchtabak, Rahtabak und Schnupftabak angemessen herabzusetzen, Cigarren und Cigarretten dagegen gleichmäßig zu belasten. Die Höhe der empfohlenen Procentsätze bleibt hinter den in der Presse gemachten Angaben nicht unerheblich zurück. Die Steuerpflicht soll eintreten, sobald die Fabrikate in fertigem Zustande die Fabrik verlassen; für die ausländischen Fabrikate wird die Steuer gleichzeitig mit dem Zoll erhoben. Zur Entrichtung der Steuer für inländische Fabrikate ist der Fabrikant, für ausländische Derjenige, verpflichtet, welchem die Zahlung des Zolles obliegt. Für die Entrichtung der Steuer ist eine dem geschäftlichen Verkehr zwischen Fabrikanten und Händlern mit Fabrikaten entsprechende geräumige Kreditsfrist vorgesehen. Die Kontrolle des Tabaks von der Erzeugung bezw. von der Einfuhr an bis zum Ausgange der daraus hergestellten Fabrikate aus der Fabrik wird thunlichst wenig belästigend gestattet werden. Der inländische Tabakspflanzer soll der Verpflichtung zur Anmeldung und zur Bestellung des geernteten Tabaks behufs amtlicher Verwiegung auch künftig unterworfen bleiben, dagegen wird er von der Kontrolle auf dem Felde, der Blätterzählung und Gewicht-

abschätzung und von den im Interesse dieser Kontrolle vorgeschriebenen Beschränkungen des Anbaues in Zukunft frei. In seiner Verfügung über den Tabak ist der Pflanze nur insoweit beschränkt, als er denselben nicht an andere Personen, als an angemeldete Pflanze, Rohtabakhändler oder Fabrikanten veräußern darf. Der Rohtabakhändler unterliegt, gleichviel, ob er mit ausländischem oder inländischem Tabak Handel treibt, der Verpflichtung, sein Lager unter Mitverschluß der Steuerbehörde zu halten. Die Beaufsichtigung der Lager soll gebührenfrei erfolgen. Die Kontrolle des Fabrikanten wird im Wesentlichen in einer Buchkontrolle bestehen. Auf die Bücher, die den Vermögensstand des Fabrikanten betreffen, Bilanzen und dergl. soll sich die Befugniß der Steuerbeamten zur Einsichtnahme nicht erstrecken. Alljährlich, thunlichst im Anschlusse an die Inventur, findet eine amtliche Bestandsaufnahme in den Fabriken statt. Für Kleinbetriebe, d. h. selbstständige Arbeiter, die mit ihren Familienangehörigen Cigarren, oder ohne andere Hilfe auch Schnupftabak herstellen, darf eine Erleichterung in der Buchführung zugelassen oder die Entrichtung der Steuer im Wege der Abfindung angeordnet werden. Der Steuerkredit wird ihnen ebenfalls zu Theil. Zur Gegenkontrolle gegen die Buchführung der Fabrikanten soll auch den Händlern mit Tabakfabrikaten, deren Geschäftsbetrieb gleich dem der Rohtabakhändler und Fabrikanten der An- und Abmeldepflicht unterliegt, die Verpflichtung auferlegt werden, Anschreibungen zu führen, welche ihre Einkäufe an Fabrikaten nachweisen. Nach den vorgesehene Uebergangsbestimmungen soll von den am Tage des Inkrafttretens des Gesetzes vorhandenen Fabrikaten eine mäßige Nachsteuer erhoben werden, wobei jedoch der zum eigenen Verbrauch bestimmte Vorrath bis zu einer gewissen Höchstmenge steuerfrei gelassen wird. Für die bei den Pflanzern, Rohtabakhändlern und Fabrikanten vorhandenen Vorräthe an Rohtabak, Halb- und Ganzfabrikaten soll die bisherige Steuer und die Differenz zwischen dem jetzigen und dem künftigen Rohtabakzoll zurückerstattet werden, und zwar für Rohtabak im vollen Betrage, für Halb- und Ganzfabrikate nach reichlich bemessenen Durchschnittssätzen.

Der Hamburger Journalisten- und Schriftstellerverein beschloß, den nächstjährigen Allgemeinen deutschen Journalisten- und Schriftstellertag in Hamburg abzuhalten.

Aus Deutsch-Ostafrika. Ueber die Expedition des Oberst Frhr. von Scheele nach dem Kilimandscharo gegen den Häuptling Meli von Moschi liegt im „Dtsch. Kolbl.“ nunmehr der ausführliche Bericht desselben vor. Die Expedition begann mit einer Zusammenziehung sämtlicher an der Küste entbehrlichen Streitkräfte. Der Sammelpunkt war die Station Marangu am Kilimandscharo, die seit der Niederlage des Lieutenant von Bülow ein Jahr lang der Kompagnieführer Johannes unter schwierigen Verhältnissen behauptet hatte. Frhr. von Scheele hatte 23 Europäer und 556 Farbige zur

Verfügung (einschließlich der bisherigen Besatzung von Marangu). Die Station Marangu blieb unter Lieutenant von Dobeneck mit 60 Mann besetzt; die übrigen marschirten gegen Moschi und erreichten am 11. August eine bewaldete Anhöhe, die 4 Kilometer von Moschi lag, gerade gegenüber dem Theil der Umwallung, der sog. Boma, den die Spione des Kompagnieführers Johannes als den schwächsten ausgekundschaftet hatten. Die Boma war stark besetzt; zwischen der besetzten Anhöhe und der Boma war außerdem ein dichtes, undurchdringliches Gebüsch, in das sich in weitem Umkreis um die Boma die Bertheidigungslinie des Gegners, ein 4 Meter tiefer Graben, keilförmig von Norden nach Süden hineinschob. Auf die Südwestseite dieses Keils ging der erste Angriff, gedeckt durch Geschützfeuer von dem Hügel aus. Die Kompagnie des Lieutenant Ag gelangte bis dicht heran; ein heftiges Feuer antwortete, Lieutenant Ag fiel und Feldwebel Mittelstädt wurde verwundet. Inzwischen war die Verbindung mit den anderen Truppentheilen zerrissen; das auf der Anhöhe aufgestellte Mörzgeschütz hatte versagt, man brach den Kampf ab, und sammelte sich zunächst. Kurz nach 12 Uhr wurde der zweite Angriff unternommen. Die Geschütze, mit dem in der Zwischenzeit wieder reparirten Mörzgeschütz, waren der Kompagnie Johannes überwiesen. Der Graben wurde genommen und der Weg zur Boma Meli lag offen. Die Boma wurde um 1 Uhr erstürmt. Das Haus des Meli war abgebrannt. Meli selbst entkommen. Zwei Minuten nordwärts davon befand sich die halbverfallene Boma des früheren Häuptlings Mandara. Beide Bomas wurden besetzt und von der Schutztruppe zur Bertheidigung hergerichtet. Um 2 Uhr stieg auf einer Anhöhe nördlich von der eroberten Boma die deutsche Flagge auf, Rufe drangen hierüber, daß um Frieden gebeten würde. Das Resultat der darauf angeknüpften Unterhandlungen ist noch nicht mitgetheilt. Es heißt zum Schluß des Berichtes: „Nach der gänzlichen Ordnung der Melischen Affaire ist es nun noch nöthig, nach der Landschaft Groß Aruscha zu marschiren, welche, durch das Beispiel Meli's aufgestachelt, sich seit Jahr und Tag gleichfalls unbotmäßig zeigt. Es darf dabei nicht unbemerkt bleiben, daß des geschickten Kompagnieführers Johannes, der die militärische Situation mit großer Mühe so richtig erforscht und erkannt, das Gelingen des Angriffs, neben der Bravour der Truppe, einzig und allein zuzuschreiben ist.“ — Major v. Wismann ist, nach einer bei der Antisklavereigesellschaft eingegangenen Depesche, am 7. Juli am Tanganyika eingetroffen. Wismann hatte daselbst schwere Kämpfe zu bestehen, die jedoch siegreich endeten und wobei mehrere hundert Sklaven befreit wurden. — Zur Errichtung eines Lazareths in Windhoek sind von Southampton aus zwei Pflegegeschwestern vom Frauenverein für Krankenpflege in den Colonien mit dem Dampfer „Greck“ nach Südwestafrika gesandt worden. Die Lazaretheinrichtung ist mit verschifft

worden. Die Leitung des Lazareths wird Dr. Richter übernehmen.

Frankreich. Carnot empfing das Prescomitee und äußerte diesem gegenüber sein Einverständnis mit den zum Empfange der russischen Seelenute vorbereiteten Festlichkeiten. Die Festlichkeiten würden einen unauslöschlichen Eindruck auf die Russen machen; er selbst würde der Galavorstellung in der Oper beizuholen. — Der russische Botschafter Mohrenheim legte dem Ministerpräsidenten Dupuy ein Telegramm des Czaren vor, in welchem dieser seinen aufrichtigen Dank für die Beweise der Sympathie ausspricht, welche der Präsident und die Regierung der französischen Republik anlässlich des Unterganges der „Russalka“ an den Tag gelegt hätten.

Italien. In einem großen Theile des Landes haben heftige Sübregen verheerende Ueberschwemmungen angerichtet. In Neapel mußten 20 Häuser geräumt werden. Zwei Brücken sind eingestürzt. Der Tramwayverkehr mußte eingestellt werden. In der Umgegend beträgt der Schaden gegen 200 000 Lire. In Florenz wurden mehrere Brücken weggerissen. In Lucca wurden 2 Personen unter eingestürzten Häusern begraben. Auch in Bologna sind drei Personen ums Leben gekommen. Die Bahnlinien Faenze-Florenz und Ferrara-Modena sind überschwemmt.

Rußland. In Petersburg circulirt das Gerücht, die jüngste Tochter des Prinzen von Wales sei die erkorene Braut des russischen Thronfolgers.

Deutschland.

Berlin, 4. October.

— **Sofnachrichten, 3. October.** Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin trafen, von Trakehnen kommend, am Sonntag Vormittag um 10 Uhr in Rominten ein, wo Allerhöchstdieselben bei dem Jagdhaufe von dem comandirenden General des 1. Armeecorps von Werder, dem Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen Grafen zu Stolberg, dem Landrath sowie der gesammten Jägerrei erwartet wurden. Um 11 Uhr fand in Gegenwart Beider Majestäten die Einweihung der neu erbauten St. Hubertus-Kapelle statt. Zu der Mittagstafel um 1 Uhr waren die um den Bau der Kapelle verdienten Herren, die Geistlichkeit sowie die Spitzen der Behörden mit Einladungen beehrt worden. Nach Aufhebung der Tafel unternahm die Majestäten eine gemeinsame Ausfahrt nach der Königshöhe und bestiegen den daselbst errichteten Aussichtsthuim. Nach der Rückkehr von dort fuhren Beide Majestäten abermals in den Wald hinaus. Um 7 Uhr fand die Abendstafel statt. Nach Aufhebung derselben begaben sich Ihre Majestät die Kaiserin zu Wagen nach Trakehnen zurück. Seine Majestät der Kaiser fuhren gestern früh bald nach 4 Uhr zur Pirsch in den Wald und kehrten gegen 7 Uhr mit einem Sechzehnder nach dem Jagdhaus zurück. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin sind gestern Abend um 10 Uhr nach dem neuen Palais zurückgekehrt.

— **Marine.** S. M. S. „Nixe“, Commandant Capitän zur See Riebel, ist in Plymouth eingetroffen und beabsichtigt, am 4. d. M. nach Funchal (Madeira) in See zu gehen.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red.

Stolz, 5. October.

Sitzung der Strafkammer

am 4. October d. J.

— **Vorsitzender:** Herr Landgerichtsdirector Claus. **Beisitzende Richter:** Die Herren Landgerichtsrath Lieberkühn, Landgerichtsrath Dr. Sawallisch, Landrichter Graefe, Landrichter Dr. Ollendorf und Gerichtsassessor Matthies. **Beamter der Staatsanwaltschaft:** Herr Staatsanwalt Benzki.

Diebstahl. Es waren angeklagt, 1. der Schirmmacher Ludwig Schroeder aus Giesebitz, 2. der Arbeiter August Strauß, domicillos, 3. der Musiker August Anton aus Gr.-Küdde, sämmtlich in Untersuchungshaft, in der Nacht zum 22. November v. J. zu Benzin gemeinschaftlich den Gasthofspächter Sommer'schen Eheleuten gehörige Gegenstände, wie Beuten und Kleidungsstücke mittelst Einbruchs und Einsteigens aus einem Gebäude gestohlen zu haben. Es wurden Schroeder wegen Beihilfe zum Diebstahl zu 6 Monaten Gefängniß, Strauß wegen Diebstahls zu 1 Jahr und 6 Monaten Zuchthaus und Anton zu 1 Jahr und 9 Monaten Zuchthaus verurtheilt.

Wegen wissentlich falscher Anschuldigung war der emeritirte Lehrer Gustav Hübner aus Martin angeklagt. Derselbe zu 50 Mark event. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt.

— **Brandstiftung.** In Zanow sind gestern der Kaufmann Wilhelm Riesopp und dessen Ehefrau, deren Wohnhaus in der Nacht vom Sonntag auf Montag durch Feuer zerstört worden ist, wegen Verdachtes der Brandstiftung verhaftet worden. Bekanntlich brannte vor einigen Wochen auch das Haus eines Bruders von R., des Fleischermeisters Riesopp, ab.

Kolberg, 3. October. [Der Gartenbau-Verein] wird am 7. und 8. October eine Ausstellung von blühenden Topfgewächsen und Blattpflanzen, Obst und Gemüse veranstalten.

Stettin, 4. October. [Frau Emilie Pizschky f.] Am 2. October verschied im Hause ihrer Tochter in Swinemünde eine (ble durch gemeinnütziges Wirken ausgezeichnete Stettiner Bürgerin, die verwitwete Frau Generalconsul Emilie Pizschky. Ihr Name ist fast mit allen Liebeswerken und gemeinnützigem Bestrebungen verknüpft, die hier im Laufe eines Menschenalters in die Erscheinung traten. Als der deutsch-französische Krieg ausbrach, widmete sie sich mit einer über alles Lob erhabenen Opferfreudigkeit der Pflege der Verwundeten und Kranken und war mit ihren Vereinsgenossinnen viele Wochen von früh bis in den späten Abend hinein mit der Herstellung von Wund- und Verbandstücken für die im Felde stehenden Krieger thätig. Als dann Kranke, Verwundete und Kriegsgefangene in großer Zahl in Stettin eintrafen, entfaltete sie eine umfassende Thätigkeit in den Lazarethen und Baracken. Bei der Pflege von pockenkranken Soldaten wurde sie selbst von der verheerenden Seuche in schwerstem Maße ergriffen, so daß sie längere Zeit in Lebensgefahr schwebte und endlich mit ganz zerrissenem Gesichte aus derselben hervorging. Als

der Krieg glücklich beendet, wurde ihr für ihre opferbereite Thätigkeit der Orden des Rothten Kreuzes und die Kriegsmedaille zu Theil. In ihrem Drange, ihre Kräfte dem Gemeinwohl zu widmen, förderte die edle bescheidene Frau alle Unternehmungen, die geeignet waren, der Armen Noth zu lindern und Leidenden Hülfe zu bringen. Auch andern gemeinnützigem Bestrebungen war sie eine verständnißvolle Beratherin; sie gehörte zu den Mitbegründerinnen der hiesigen Gewerbeschule für Frauen und Töchter, die sie in Gemeinschaft mit andern verdienstvollen Kräften zu hoher Blüthe bringen half. Von hier nach Potsdam gezogen, gründete sie dort ebenfalls eine solche Schule. Die letzten Lebensjahre der Verstorbenen waren durch eine Krankheit schwer getrübt. Vorgestern verschied sie, 77 Jahre alt, im Hause ihrer Lieben. Ihr Andenken wird gesegnet sein. (N. St. Btg.)

— **Mode-Bericht Winter 1893/94.** Die bekannte Seidenfabrik G. Henneberg in Zürich schreibt uns: Für Gesellschaftsrobe, Theater, Bälle etc. bringt uns die kommende Saison: Satin Duchesse und namentlich Satin „Liberty“, einen glanzvollen, weichen, sammtartigen Seiden-Atlas, der durch seinen edlen Faltenwurf dem altbekannten Satin Duchesse bald den Rang ablaufen dürfte; dann taucht der faunt verschwundene Moirée wieder auf, weniger in „frangaise“ oder „antique“, sondern in dem neuen „miroir“ (Spiegel-Moirée) der von hoher Eleganz ist — ferner: Caméléon in Moirée für hohe und höchste Gesellschaftstoiletten, in den entzückendsten Kompositionen; Duchesse Caméléon in schwarz mit Caméléon-Schulffäden, die einen höchst distinguierten Effekt hervorbringen; Damas „Loie Fuller“, ein schlangentartiges Dessin in der verschiedensten Farben-Kombinationen — höchst originell, hochmodern und sehr chic. — Aber auch für den Allgemeinbedarf sind reizende Neuheiten geschaffen worden; obenan stehen Surah Changeant (Siller) mit kleinen Tupfen in den modernsten Farbzusammensetzungen, ferner, Merveilleux und Bengalines in einfarbig glatt (wenig in Changeant), sowie Damaste in kleinen Streu-Dessins, kleine Tupfen, Böhuchen, Vierecke, Blümchen etc., ebenfalls mehr einfarbig als „Schiller“; auch Barre ist viel bestellt worden, also „gestreifte Stoffe“, bei denen die Streifen der „Quere“, nicht der Länge nach laufen, mehr für schlanke, als corpulente Figuren sich eignend. — Wirklich neue Farben sind nicht erschienen, sondern aus dem alten überreichen Farbenschatze (es existieren mehr als 7000 verschiedene Nuancen!) hat man einige als hochmoderne ausgewählt: holzbraun (bois), ganz dunkelviolett (reine Claude), türkis, fraise, hell bis dunkelserpent und sandgelb; doch sind so ziemlich auch alle übrigen Farben wieder bestellt worden, die wir in der letzten Saison hatten.

Verantwortlicher Redacteur Max Feige in Stolz.
Druck und Verlag von S. B. Feige's Buchdruckerei in Stolz